

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Der Volkskammern
 in Halle (Saale) am Freitag, den 7. April 1916.
Deutsches Volk
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.

Kriegsgeheimnisse
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.
 (Inhaltlich) (Preis) 10 Pf. (Post) 12 Pf.

Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Größtes Hauptquartier, 7. April 1916. (W. Z. N.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff ließen sich unsere Truppen nach harnackischem Komplex in den Besitz der wichtigsten, fest von feindlichen Truppen besetzten Trichterstellungen (Höhe) von E. 1. 1. 1.
 In den Argonnen schlossen sich an französische Streitkräfte nördlich des Paris lange Kämpfe an. Der unter Führung eines Flammenwerfers vorangehende Feind wurde jedoch wieder zurückgeworfen. Mehrfache feindliche Angriffsversuche gegen unsere Befestigungen nördlich von B. 1. 1. 1. kamen über die ersten Anfänge aber vergebliche Teilversuche nicht hinaus. Auch südlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im Gaillette-Walde nicht durchzuführen. Die für den geplanten Sturm bereitgestellten Truppen wurden von unserer Artillerie wirkungsvoll gefolgt.
Deutscher Kriegsschauplatz.
 Südlich des Saars. E. 1. 1. 1. wurden drückende, aber heftige erfolgreiche Angriffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war ebenfalls des Sieges schuldig.
Balkan-Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Bericht des Österreichischen Generalstabes.

Wien, 6. April. Österreichischer Kriegsschauplatz. Auf der Nordflanke von Dobruđa wurden östlich des D. 1. 1. 1. von Feinden genannten Gräben vollständig gesäubert. Österreichische Gegenangriffe scheiterten. — Am 2. 1. 1. 1. an. Die Österreicher überrückten die feindliche Artillerie ein intensives Feuer. Angriffe schwächerer Infanterie erregten unsere Erwartungen hinsichtlich des Schicksals des Feindes und im D. 1. 1. 1. wurden abgewiesen. — Seit befristete sich die Kampftätigkeit auf mäßiges Geschützfeuer in einzelnen Abschnitten.
Unternehmen und Wien im Kanal. Neupost, 3. April. Ein Pariser Telegramm der World vom 2. April lautet: Nach einer halbamtlichen, im Marineministerium ausgegebenen Mitteilung ist das schiedliche Wetter in der Nordsee, welches die Flotten- und U-Boote der Verbündeten in Unordnung gebracht hat, für die jüngste Unterseeboottätigkeit im Kanal verantwortlich. — Obgleich es nicht hier von einem als Unfallpunkt dafür angesehen, daß treibende Bojen für die jüngsten Unglücksfälle verantwortlich sein könnten.
London, 7. April. (W. Z. N.) Die holländische Regierung teilte der englischen Regierung mit, die Ueberfahrt über die Nordsee sei so gefährlich, daß sie den Transport der kriegs- und handelsmäßigen Gütern und englischen Besatzungen deren Austausch morgen hätte beginnen sollen, nicht übernehmen kann.

Die Einschließung Verduns

ist mit der Eroberung des Dorfes Hautcourt durch die Deutschen im weiteren Fortschreiten der harten und erbitterten Westfront, den hier die Franzosen in der Verteidigung dieses heimgewaltigen Dorfes leisten, läßt die Wichtigkeit der eroberten Stellung Verdun als alle andere erkennen. Ist doch Hautcourt der Schlüssel zum Hauptpunkt der ganzen Linie, und wer die Häuser des Dorfes besitzt, beherrscht mit den Maschinengewehren den Forderstand und ist in der Lage, jeden einwirkenden Angriff zu parieren.
 Auch in Hautcourt gibt man sich jetzt keinen Täuschungen mehr hin über die Absichten der deutschen Angriffs. So übertrug das Pariser Blatt Welt Journal: Die neue Kampfphase vor Verdun scheint für die Franzosen gefährlicher als die ersten Angriffe, welche größtenteils im Frontvorschieben bestanden. Jetzt sei es klar, daß die Deutschen die langsame, aber tödliche Einschließung Verduns beabsichtigen.
 Als diesem Plane sehr förderlich wird auch die Einnahme des Waldes von La Caillette angesehen. Der Militärkritiker des Berliner Bund sagt u. a.: Da die Kampfphase nunmehr im Nordostlichen von der Fortsetzung südlich Douamont verläuft und an der Straße nach Verdun sehr starke Bunkerbauten aufweist, so sind die dort spielenden Aktionen schon als Kampf um die Höhe von E. 1. 1. 1. zu betrachten. Bekannt ist, daß die Deutschen diese zu nehmen, zu weichen die Verteidiger in den inneren Fortschritt zurückgedrückt und ihrer letzten Bewegungsfreiheit beraubt.
 Hinzu nach dem Westen? Eine Meldung besagt, daß sich zwei italienische Truppen an die französische Front begeben werden.

Die Kriegszielebesprechung.

Reichstagsverhandlungen

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Besprechung der Kriegsziele des Reichstages fort, wobei sich gleich herausstellte, daß jede Partei etwas anderes aus der Rede gehört hat, aber in sie hineinfiel. Das ist natürlich, denn der Reichstag hat absichtlich nur Unvollständiges gesagt, das schließlich viele Möglichkeiten offen läßt. Freilich nicht alle, denn im gewissen Punkte war er sehr klar. Danach sieht sich: erstens, daß Rußland die Herrschaft über Polen, Litauen, Kurland, Ostpreußen und die Ostsee behalten wird; zweitens, daß Belgien seine staatliche Selbstständigkeit genommen wird (reale Garantien, daß Belgien kein Fallantien Frankreichs und Englands bleibe und militärisch und wirtschaftlich nicht zum Vorwerk von F. und E. werde).
 Diese beiden Kriegsziele hat die deutsche Regierung für sich verbindlich festgelegt. Die Parteien schlossen nun folgendes daraus: Die bürgerlichen Parteien, vor allem die Konservativen und Nationalliberalen sagen: es muß selbstverständlich sein, daß die Rußland ertrittenen Gebiete Deutschlands einverleibt und Belgien Deutschland eingegliedert werde. Die sozialdemokratische Fraktion ist mit der Befreiung der östlichen Gebiete von Rußland einverstanden, protestiert aber gegen Annexionen mit der Witterung (siehe die Rede Scheidemann), daß selbstverständlich die Grenzgebiete nach diesem Kriege verdrängt werden. Der Nationalsozialist hält aus der Reichstagsrede keine Eroberungs- und Grenzveränderung heraus. — Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft (siehe die Rede von Naumburg) erhebt grundsätzliche und schärfsten Einspruch gegen jede Willkürverteilung, d. h. gegen gewalttätige Gebietsveränderungen oder staatsrechtliche Maßnahmen, die ohne die freie Zustimmung der betreffenden Völker verfügt werden. Sie stellt den eigenen Willen der Völker als Maßstab einseitiger Veränderungen auf und wendet sich demgemäß gegen die Verdrängung der Souveränitätsrechte des belgischen Volkes. (Belgien kein Fallantien Frankreichs und Englands, aber auch kein deutscher Fallantien!). Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft ist die einzige Fraktion, die gegen die vom Reichstagsrat aufgestellten Kriegsziele grundsätzliche Stellung nahm.
 Auf welche Seite der Reichstagsparteien die Regierung schließlich die große Mehrheit zu rechnen hat, ist bekannt. Herr Naumburg hat mit rechtlich klar herausgehoben und betont: Die Regierung wird dem einmütigen Verlangen der bürgerlichen Parteien nach Gebietsveränderungen, nach einem größeren Deutschland nicht widerstehen dürfen, da es gerade die Parteien sind, auf die sich die Regierung nach Friedensschluß wieder zu stützen hat. — Das ist sehr deutlich und klar. Den zunächst vom Reichstagsrat aufgestellten Kriegsziele: Vorsehrung der Gebiete von Rußland und Bestimmung über die innere Entwicklung Belgiens wird von den vereinigten

bürgerlichen Parteien dem gemäß der positive Inhalt gegeben werden. Durch Naumburg weiß die Regierung Weisheit. . . . Im übrigen ergab die ganze Aussprache wieder: den eigenen Willen zum Durchhalten — von Weisheit die Ebert. Ebert in der Weiterführung des scharfen 11-Boot-Krieges. Nur die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft sieht in der vorläufigen Unterzeichnung dieser Regierung auf einem absehbaren und in der Zeit der Krisenform (11-Boot) auf einem anderen Standpunkte. Am schließlichen Willen zum Frieden setzen beide sozialdemokratische Fraktionen das gleiche Verständnis ab, nur die Wege dazu werden sie verschieden.

Ausführlicher Verhandlungsbericht.

40. Sitzung, Donnerstag, den 6. April, nachmittags 1 Uhr.

Etat des Reichstanzlers und des Auswärtigen Amtes.

Abg. v. Bauer (SPD):
 Es ist zu begrüßen, daß der Schiefer über die Kriegsziele der Regierung gegenwärtig etwas geklärt worden ist. Man kann daraus wohl auch den Schluß ziehen, daß die Regierung auf einen neuen Frieden hofft. Man wird der Reichsleitung nach Vollendung ihrer Ziele wohl eine neue nicht nicht abgeben können, wird aber auch die 11-Boot-Krieges nicht, die in ihren Fortsetzungen liegt. (Sehr richtig!) Belgien wird nach der Aufhebung des Reichstanzlers bleiben, aber es wird inessig und äußerlich ein anderes Belgien sein, als das vor dem August 1914. Auf der Grundlage des Vertrages der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft kann der Friede natürlich nicht herbeigeführt werden, denn Voraussetzung aller Friedensverhandlungen ist die Gleichzeitigkeit auch unserer Feinde, in vernünftige Friedensverhandlungen einzutreten. (Sehr richtig!) Solange es an dieser Gleichzeitigkeit fehlt, bleibt uns nichts übrig als die militärische Zank (Sehr wahr!) Die Vereinten Staaten von Amerika sollten sich der Pflicht bewusst sein, Führer der Neutralen zu sein. Sie könnten der Menschheit den wertvollsten Dienst leisten, wenn sie ruhig und besonnen die Stimmen des Weltkrieges in Schranken halten, statt sie über die weite Welt läuten zu lassen. (Sehr wahr!) — Der Friede muß uns auch eine wirtschaftliche Annäherung an Österreich-Ungarn und bessere wirtschaftliche Beziehungen zum Vollen und der Türkei bringen. Der uns von unseren Feinden angebotene Wirtschaftskrieg nach dem Frieden deutet auf einen falschen Schritt auf militärische und politische Erfolge. (Sehr gut!) Die gefestigten Ausführungen des Kollegen Ebert darüber, daß unsere Schützengrabenkämpfer als vollberechtigte Staatsbürger heimzukehren müssten, verdienen die allerhöchste Beachtung der Regierung. (Sehr richtig!) Trügend zu wünschen ist, daß die in Aussicht gestellte Novelle zum Vereinsgesetz uns baldigst vorgelegt werden möge. Am 18. Januar hat die Regierung das fertige Gesetz abgeben, daß eine solche Vorlage „alsbald“ kommen soll. Dieser Wunschnachdruck muß sich nicht als ein Zeichen ab innerlich der Firma Meinungsverschiedenheiten über die Art der Zahlung bestehen oder nicht. (Sehr gut!) Wird er nicht eingelegt, so verliert sie ihren Kredit. (Sehr wahr!) In einer Zeit, wo lobend auf das Vertrauen ankommt, das die Regierung beim Volk genießt, sollte man nicht fälschlich Maßnahmen suchen. Das liegt nur im Interesse ihrer Leute, die dem Volke entgegen möchten, daß nach dem Kriege alles noch viel schlimmer aussehen wird. (Sehr wahr!) Diese große politische Bedeutung der Vorlage darf die Regierung nicht vergessen. (Sehr Weisheit! b. d. Vpt.)

Abg. Dr. Stresemann (natl.):

Gegenüber den Gebrochensfallsbetroffenen der Feinde müssen wir alle Mittel anwenden, die uns zur Verfügung stehen. (Sehr richtig!) b. d. Natl.) Nicht nur die berechtigten Interessen der Neutralen gewahrt bleiben, sondern auch die Ansprüche müssen zuwidergekommen werden. Niemand kann verlangen, auf bewaffneten Schiffen im Kriegsgebiet postieren zu lassen. (Sehr richtig!) b. d. Natl.) Eine tiefe Bedenken muß jetzt eintritt über das Friedensbedenken waren von vaterländischem Geiste getragen und werden in Deutschland sicherlich nicht mißachtet werden. Am Auslande allerdings malheurverwe. Europa wird nach diesem Kriege aus tausend Wunden bluten, von Amerika dagegen wird man sagen können: Zu hat es besser! Ein deutsches Volk herrscht Neutralität, diese Verminderung von Menschheitsbedenken mit über Gerechtigkeit und von Wohlwollenden mit Willensinteressen. (Sehr richtig!) b. d. Natl.) Wir leben mit dem Reichstagsrat in einem unangenehmen Zustand, die belgischen Friedensbegrüßungen für Europa. Verzicht auf Expedition und Entgegenkommen hat Deutschland vor dem Kriege bekräftigt gesagt, und doch den Krieg nicht vermeiden können. Empathien hatten wir in der Welt nur, solange wir ohnmächtig waren. Als aus dem Wübel, dem Trümmern, Wübel der Seefahrt wurde, fest der Wirtschaftskrieg gegen uns ein, da nach der Stamm mit den Waffen begann. Wir danken dem Kanzler für seine Ausführungen. In den Ostprovinzen liegt ein deutsches Land, das wir nicht aufgeben dürfen. In Belgien darf nicht nur der Status quo ante (frühere Zustand) ausgeschlossen



